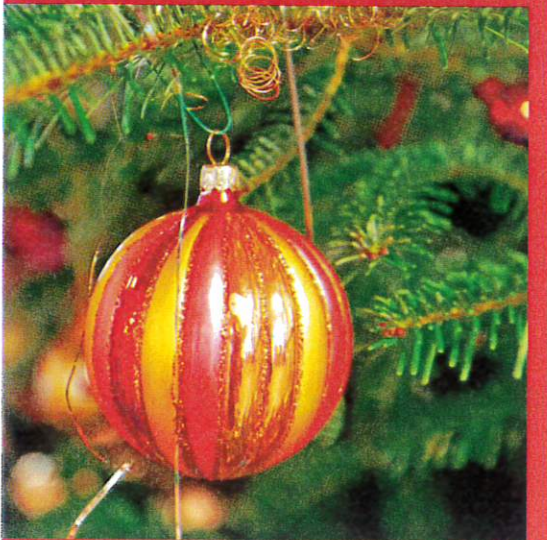
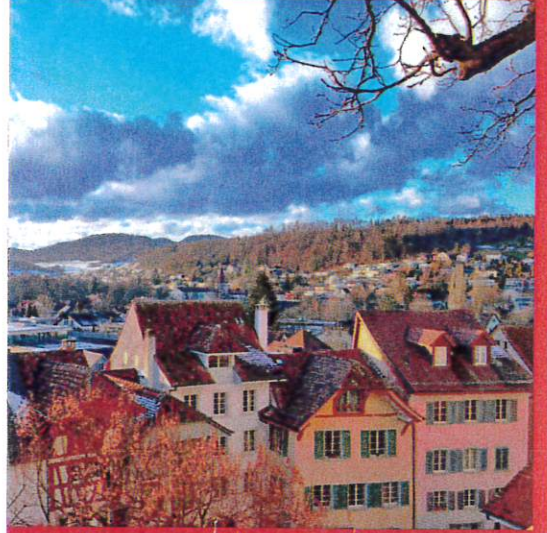
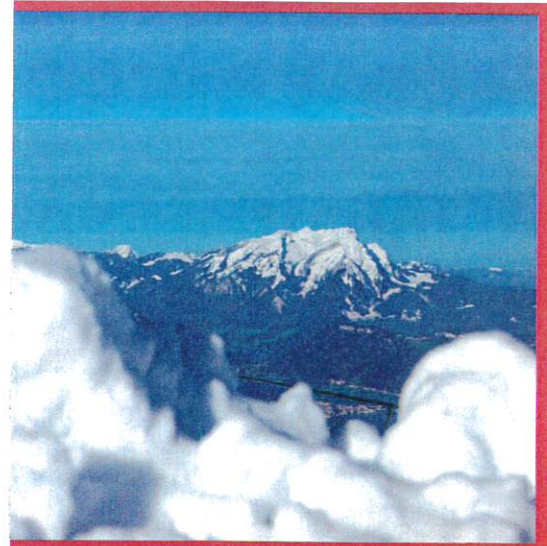


STADT AARAU



**Wir begrüßen Sie**  
**ABTEILUNG PFLEGEHEIME**  
**... INFORMIERT**

# Sicherheit in der Spiritualität...?!

Stefan Blumer, reformierter Pfarrer und Seelsorger Aarau

Es gibt heute regensichere Windjacken, damit wir nicht nass werden, wenn es „hudlet und strätzt“. Es gibt Türschlösser, die einbruchsicher sind und Einbrechern das Einbrechen verunmöglichen. Und jede Institution und jedes Altersheim braucht zurzeit ein Sicherheitskonzept, damit die Hände desinfiziert und der Mindestabstand zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und Angestellten eingehalten werden kann.

Aber gibt es auch eine „Glaubenssicherheit“, die uns vor „Lebens-Unwettern“, „Schicksals-Einbrüchen“ oder „Angst-Ansteckungen“ schützt? Damit wir sorglos und unbekümmert bleiben können und geschützt und ‚sicher‘ wie hinter einer Brandschutz-Panzertüre sind? Leider nein. Eine solche hundertprozentige Sicherheit wird uns auch in der Bibel nirgendwo ‚versichert‘ oder ‚versprochen‘. Viele ältere Menschen kennen vielleicht noch jenen alten Mahnspruch: Der Mensch denkt – und Gott lenkt. Die momentane Verunsicherung durch den weltweiten Covid-19-Virus scheint diese, von vielen vergessene, Lebenseinsicht zu bestätigen. Wie sehr wir zur Zeit alle verunsichert worden sind und uns zur

Zeit alle mit Recht Sorgen machen wie es weitergehen wird, mit diesem Virus und uns und dieser Welt. Trotz all unseren menschlichen Sicherheitskonzepten und behördlichen Schutzmassnahmen zeigt es uns allen schmerzlich, dass die Unsicherheit und Verletzlichkeit zu unserem Leben gehört. Trotz modernster Technik. Trotz finanzieller Absicherung. Trotz Sicherheitskontrollen. Trotz eigener Spiritualität. Trotz verwurzelttem Glauben.

Doch unser christlicher Glaube schenkt uns trotzdem noch eine andere Art „Schutz“ und „Sicherheit“. Aber dieser „Schutz“ und diese „Sicherheit“ sind nicht einfach so machbar und organisierbar. Sie haben andere Namen und heissen z.B. Fürsorge, Solidarität, Begleitung oder Trost. Sie werden uns zugesprochen, verheissen. Wir können sie einander nicht einfach verordnen oder wie ein Konzept umsetzen. Aber wir können uns diesen Zusagen anvertrauen. Und sie werden uns auch dann zugesprochen und geschenkt, wenn wir selber unsicher sind oder zweifeln. Und sie können unserer verdüsterten Sicht, gerade wenn steigende Fallzahlen oder entmutigende Weltwirtschaftsprognosen

uns verängstigen und verunsichern, eine andere oder neue Zuversicht schenken. Solche biblische Zusicherungsversprechen erinnern uns auch daran, dass es manchmal im Leben genau auch umgekehrt ist. Nämlich: dass manchmal Kontrolle gut, Vertrauen aber besser ist. Was Glaubenssätze oder Liedverse aus den Kirchengesangsbüchern manchmal auch deutlich von verordneten Schutzmassnahmen und Sicherheitskonzepten unterscheidet ist auch: Sie sind keine Sicherheitsgarantien sondern „Schlusssätze“. Darum brauchen sie von unserer Seite her Zutrauen und Geduld.

Aber dann werden wir alle einmal staunend zurückschauen und vielleicht auch alten Lieddichtern, wie Paul Gerhardt oder Jochen Klepper, beipflichten können und mitsingen, was sie vor so vielen Jahren in Leid und Not geschrieben und verheissen haben. Oder wir werden besser nachvollziehen können was z.B. Abraham, Mose, die Propheten und die Psalmbeter von Gott zugesprochen und ‚zugesichert‘ bekommen haben: z.B. „Ich Gott, werde Dich tragen bis ins hohe Alter, und Du wirst sagen können, dass ich gnädig bin.“ (Jesaia 46,4/Jochen Klepper)





Bild von Felix Hoffmann im Pflegeheim Herosé

Oder wie es in einem Lied von Paul Gerhard heisst: „Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, dass sein treues Herz bewegt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. (ref. Gesangbuch 724,1)

Oder wie es in einer schönen Übersetzung von Psalm 23 von Jörg Zink versichert wird: „Der Herr ist auch Dein Hirte. Er wird nicht müde Tag und Nacht dein Bitten, Sorgen und Klagen zu hören. Er bricht nicht zusammen unter der Last, die du ihm übergibst. Er begleitet dich durch verängstigende Zeiten und führt dich immer wieder zum frischen

Wasser und an jenen Ort, wo auch deine Seele zur Ruhe und zu sich selber findet.“

Nein, unser Glaube oder unsere Spiritualität sind kein Sicherheitskonzept, das uns „sorgensicher“ oder „angstresistent“ oder „sorgenvirenfrei“ machen könnte. Aber ja: Wenn wir uns in allem Ungesicherten und Ungewissen dieser Tage an die verordneten Schutzmassnahmen halten, dann ist das gut und richtig. Und wenn wir gleichzeitig einander und uns selber immer wieder auch an die Zusagen und Verheissungen unseres christlichen Glaubens erinnern, dann wird unser Leben zwar nicht garantiert sicherer. Aber wir werden als Menschen gelassen getroster. „Denn Menschen, die aus Glauben leben, sehen alles auch noch in einem andern Lichte.“

In dem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen, dass Sie und wir alle und diese Welt von Gottes Engeln und seiner Liebe behütet bleiben und unser gegenseitiges Vertrauen und unser Glaube gestärkt werden von Gott, jenem „Grossen und Verrückten, der immer noch an uns Menschen glaubt“ (Kurt Marti) und der „der gute Anfang und das gute Ende des Lebens“ ist.

#### **Gebet in unsicheren Zeiten:**

Guter Gott,  
Schick uns keinen Engel  
der alle Dunkelheit bannt  
aber einen  
der uns ein Licht anzündet  
Schick uns keinen Engel  
der alle Antworten kennt  
aber einen  
der mit uns die Fragen aushält  
Treuer Gott,  
schick uns keinen Engel  
der allen Schmerz wegzaubert  
aber einen  
der mit uns Leiden aushält  
Schick uns keinen Engel  
der uns über die Schwelle trägt  
aber einen  
der in dunkler Stunde noch  
flüstert:  
Fürchtet Euch nicht.

Elisabeth Bernet

